

WIENERBERGER

Entgegen der ganzen Branche

WIEN. Von Corona nicht unterkriegen ließ sich Wienerberger: „Wir haben gemeinsam ein umfassendes Maßnahmenpaket geschnürt, welches uns erfolgreich durch diese Krise geführt hat. Daraus resultiert das zweitbeste Ergebnis in der Unternehmensgeschichte“, so Wienerberger-CEO Heimo Scheuch im Geschäftsbericht 2020. Die Wienerberger Gruppe erzielte bekanntlich einen Konzernumsatz von 3,4 Mrd. € (2019: 3,5 Mrd. €).

Markimpulse erwartet

Die Pandemie habe den Wunsch nach nachhaltigem Wohnen und Freiflächen weiter verstärkt, wovon die Business Unit Wienerberger Building Solutions profitiere. Zudem erwartet Scheuch von den Stimuluspaketen zur Überwindung der Pandemie und dem Green Deal der Europäischen Union deutliche Markimpulse.

Sein Ziel für das heurige Jahr: Steigern des EBITDA LFL (organisches Wachstum, Anm.) auf 600 Mio. € bis 620 Mio. € – und damit über das Vorkrisenniveau.



© Wienerberger

Krisenfest

Heimo Scheuch führte Wienerberger durch die Krise zum zweitbesten Ergebnis.

Steinhartes Jahr

Bildlich gesprochen hat man sich die Zähne an 2020 zwar nicht ausgebissen, aber der Kiefer schmerzt gewaltig.



© Schwarzmüller Gruppe

Die Naturwerksteinindustrie konnte im vergangenen Jahr die höchsten Zuwächse der gesamten Branche erzielen.

WIEN. Die Entwicklung in der Stein- und keramischen Industrie erwies sich im vergangenen Jahr trotz Pandemie vor allem für die Bauzulieferer konstant robust. Industrielieferer waren von stärkeren Rückgängen betroffen; Zuwächse verzeichneten nur die klassischen „Häuslbauer-Produktgruppen“.

Schmerzliche Rückgänge

In dem herausfordernden Jahr 2020 erwirtschaftete die Baustoffbranche einen Umsatz von ca. 3,58 Mrd. € – das entspricht einem Verlust von 3,5% gegenüber dem Vorjahr. So die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturerhebung, die der Fachverband der Stein- und keramischen Industrie jährlich unter seinen über 300 Mitgliedsunternehmen durchführt.

Extrem schmerzlich und nach wie vor andauernd seien die Rückgänge und Produktionsausfälle bei den Industrielieferern (Feinkeramik, Feuerfest, Schleifmittel), verursacht durch

Einschränkungen im internationalen Warenverkehr und sinkende Nachfrage, heißt es im Fachverband.

Der plötzliche Ausfall einzelner Schichten bei Verdachts- oder Krankheitsfällen und der extreme Aufwand hinsichtlich Personal- und Hygienemittelbeistellung sowie der damit verbundene finanzielle Aufwand machte allen Branchen deutlich zu schaffen.

Beim Ausblick auf 2021 zeigt sich der Obmann des Fachver-

bands derzeit verhalten positiv: „Die Investitionsfreudigkeit im Tourismusbereich ist nicht vorhanden, weshalb vor allem der Bauzulieferbereich im Westen mit einer extrem reduzierten Auftragslage konfrontiert ist. Gleiches gilt für den gewerblichen bzw. industriellen Hochbau, während der Wohnbau weiterhin eine robuste Entwicklung verzeichnet“, so Fachverbandsobmann Robert Schmid.

Es bleibt schwierig

Darüber hinaus werde die Branche in diesem Jahr die zunehmende Vorfertigung und Digitalisierung der Bauprozesse – die vor allem im Bereich von Großprojekten zur Effizienzsteigerung beitragen könne – beschäftigen. Und last, but not least die Dekarbonisierung der Gesellschaft.

Von einer langfristigen Planungssicherheit könne derzeit für die Stein- und keramische Industrie aber keine Rede sein, bedauert der Fachverband. (hk)

Steine/Keramik 2020

Branchenergebnisse	± zu 2019
Naturwerkstein	+8,2%
Schotter	+3,5%
Putz und Mörtel	+3,3%
Transportbeton	-2,5%
Kalk	-3,2%
Ziegel	-3,4%
Feuerfest	-15,6%
Schleifmittel	-18,6%

Quelle: Fachverband der Stein- und keramischen Industrie